

»Caritas Christi urget nos«:

Prälat Eduard Beigel und das Bischof-Nathan-Werk in Eschershausen

In dem kleinen Ort Eschershausen im Landkreis Holzminden entstand in der Nachkriegszeit ein Schwerpunkt der Seelsorge und eine Sammelstelle für das Kulturgut schlesischer Vertriebener, die 1946 aus dem Kreis Leobschütz kommend hier angesiedelt wurden. Die Gemeinde verdankt ihre Bedeutung Prälat Eduard Beigel (geb. 1907, gest. 1984), der – ebenfalls aus dem Kreis Leobschütz gebürtig – 1951 Pastor in Eschershausen wurde und hier bis zu seinem Lebensende wirkte.

Beigel entfaltete in Eschershausen eine beispiellose Seelsorgetätigkeit; er ließ 1954 die Pfarrkirche errichten, 1964 die Filialkirche in Dielmissen, zwischen 1960 und 1974 in unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche die Gebäude des Bischof-Nathan-Werkes mit Wohnungen für Flüchtlinge und Vertriebene, außerdem richtete er ein Archiv, eine Bibliothek und ein Museum für Kunst- und Kulturgüter ein; aus diesen Beständen entwickelte sich die »Heimatsube Kreis Leobschütz« mit kulturgeschichtlich und kunsthistorisch wertvollen Sammlungen. Beigel wurde 1963 zum Kanonischen Visitator für Priester und Gläubige aus dem Generalvikariat Branitz ernannt, später zum Päpstlichen Hausprälaten und Apostolischen Protonotar.

Priesterliches und menschliches Vorbild Beigels war Bischof Joseph Martin Nathan, zu dessen Erinnerung die Häuser in Eschershausen gebaut wurden. Nathan, geb. 1867 im Kreis Leobschütz, begann Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Aufbau der Branitzer Heil- und Pflegeanstalten für geisteskranke Patienten, in denen bis zu 2000 Menschen versorgt wurden. Außerdem wurde der Geistliche mit zahlreichen Leitungsaufgaben in der Erzdiözese Olmütz betraut; er wurde zum Generalvikar des preußischen und des sudetendeutschen Anteiles ernannt, zum Päpstlichen Hausprälaten und Apostolischen Protonotar, schließlich 1943 zum Weihbischof. Der Wahlspruch Nathans lautete: Caritas Christi urget nos (2. Korinther 5, 14). Auch Bischof Nathan wurde aus seiner Heimat vertrieben, im Dezember 1946 musste er Branitz verlassen und starb bald darauf am 30. Januar 1947 im Marienkloster in Troppau. Als Kanonischer Visitator war Beigel Rechtsnachfolger von Generalvikar Nathan, nach dessen Vorbild er seine Seelsorge- und Caritasarbeit gestaltete.

Das Bischof-Nathan-Werk ist seit 1978 Sondervermögen des Bistums; zwei der ehemals vier Häuser wurden 2012 verkauft. Die zentrale Aufgabe der Einrichtung ist heute – neben der Stärkung der Zusammengehörigkeit – die Pflege und Erweiterung der kulturhistorischen Sammlungen der Heimatsube Kreis Leobschütz.

Maria Kapp



Eschershausen, Bischof-Nathan-Werk, Haus 3 und 4



Porträtkopf eines Mädchens, Richard Karger,
Leobschütz, 1936



Prälatenring von Joseph Martin
Nathan, Wien, 1921